



**FREUNDESKREIS
FRIEDRICH KARL STRÖHER**

**AKTIVITÄTEN
- 2012 / 2013 -**



Gestaltung und Druck: Alfred Schrod, Böhmer Druck Service, Simmern

Fotos: Volker Berg, Werner Dupuis, Dieter Merten

Stiftungskuratorium tagt am 27. August 2012

In seiner jährlichen Sitzung am 27. August 2012 verabschiedete das Kuratorium der Friedrich Karl Ströher-Stiftung den Jahresabschluss 2011 und genehmigte den Haushaltsplan für das Jahr 2013. Das Zahlenwerk des Jahres 2011 war geprägt von den Restaurierungen des Gemäldebestandes. Aus den Spendenaufkommen durch Übernahme von Patenschaften wurden rund € 30.000 für Restaurierungen ausgegeben.

Außerdem hat das Finanzamt eine Prüfung der Jahre 2009 bis 2011 vorgenommen, die Gemeinnützigkeit und damit die Ausstellung von Spendenbescheinigungen bestätigt.

Mitgliederversammlung des Freundeskreis am 25. September 2012

Im Hotel Bergschlösschen waren zahlreiche Mitglieder der Einladung zur alljährlichen Mitgliederversammlung am 25. September 2012 gefolgt. Ein Dutzend Tagesordnungspunkte standen zur Diskussion und Beschlussfassung an.

Dem Jahresbericht 2011 folgte der Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes. Das Finanzamt erteilte nach Prüfung den Gemeinnützigkeitscharakters des Vereins und damit sein Recht, Spendenquittungen auszustellen.

Nach Ablauf der Wahlperiode wurde der bisherige Vorstand wieder gewählt: Dieter Merten und Wilfried Theiß (Vorsitzender und stellv. Vorsitzender) Alfons Susenburger (Schatzmeister) und Kornelia Theis (Schriftführerin). Weitere Kassenprüferin wurde Agnes Müller (zu der im Amt befindlichen Ute Untucht).

Einen breiten Raum nahm die Information über den Stand der Patenschaften und den Fortgang der Restaurierungen ein. Der Spendenstand belief sich auf € 77.000. Für 78 Gemälde wurden 104 Paten und Patinnen gewonnen. Seit der letzten Mitgliederversammlung wurden 38 Gemälde begutachtet und entsprechende Maßnahmen getroffen. Zum heutigen Tag können 64 Gemälde als gesichert gelten einschl. restauriertem oder neuem Schmuckrahmen.





Reisemarschall Dieter Wendling stellte die Ströher-Exkursion im nächsten Jahr in der Zeit vom 30. Mai bis 2. Juni nach Halle vor. Die Resonanz war sehr groß, alle 35 Reiseplätze wurden von den Anwesenden gebucht. Weitere Tagungsordnungspunkte waren die Restaurierung der Kriegerdenkmäler in Hirschfeld (fertig gestellt) und Irmenach (Arbeiten begonnen).

Ausstellungseröffnungen

am 7. November 2012 Kunst im Landtag Rheinland-Pfalz – Friedrich Karl Ströher

am 11. November 2012 Peter Paul Müller zu Gast bei Friedrich Karl Ströher und

am 10. März 2013 gemeinsame Ausstellung mit den Hauderen und dem Fotoclub.

Zum Abschluss überreichte Alfred Schrod von der Böhmer-Druckerei zur allgemeinen Begeisterung einen von ihm gesponserten Fotoband über die Aktivitäten des Vereins in den Jahren 2010 und 2011.

24. September 2012

Das Kriegerdenkmal auf dem Friedhof in Irmenach ist von dem Steinmetz Eckhard Braun restauriert worden. Restarbeiten sowie die Neugestaltung der Außenanlagen werden im kommenden Jahr je nach Wetterlage fortgesetzt. Danach offizielle Feier.



2. Oktober 2012 – Vorschlag, der Realschule plus und Fachoberschule Sohren-Büchenbeuren den Namen Friedrich Karl Ströher zu geben, gescheitert

Cornelia Peters, Lehrerin an der Schule und ehemaliges Mitglied des Freundeskreises Friedrich Karl Ströher, hatte den Vorschlag gemacht, diese Schule nach Friedrich Karl Ströher zu benennen. Deshalb hielt Dr. Fritz Schellack am 2. Oktober 2012 vor dem Schulausschuss einen Vortrag mit Powerpoint-Unterstützung, der gut ankam. Allerdings lag, wohl von einer breiten Mehrheit unterstützt, bereits der Name Paul Schneider als Namensgeber der Schule vor. In der anschließenden Abstimmung setzte sich auch der Vorschlag Paul Schneider durch.

4. Oktober Wandgemälde Büchenbeuren

Durch Vermittlung des Konservators Reinhold Elenz vom Landesdenkmal fand ein Gespräch mit dem ange-
reisten Prof. Adrian Heritage und seines Mitarbeiters Beumling in der Alten Schule in Büchenbeuren statt. Sie
erklärten nach Begutachtung der Wandgemälde, dass sich das Thema „Restaurierung“ für eine Masterarbeit
an der Fachhochschule Köln eigne. Man werde versuchen, eine Studentin bzw. einen Studenten ausfindig zu
machen.





11. November 2012 – Hauderer und Ströher stellen gemeinsam aus

Konfrontation – so lautete der Titel der Ausstellung, die im Schloss eröffnet wurde. Erstmals waren im Rahmen der Jahresausstellung der Hauderer Werke der Mitglieder im Foyer sowie der Künstler Ströher und Müller-Werlau im Dachgeschoss zu sehen. Für den Vorsitzenden Harald Kosub sei die Hauderer-Ausstellung auch der Versuch, enger mit dem Ströherverein, dem Fotoclub, Culturissimo und dem Hunsrück-Museum zu kooperieren. Damit sollten Schloss und Museum stärker als bisher in den Mittelpunkt des kulturellen Lebens in der Verbandsgemeinde und der Stadt Simmern gerückt werden.

Ausgestellt hatten neben 33 Hauderen jeweils ein Mitglied der befreundeten Künstlergruppen Treidler und Wiebelsborner mit

Die Hauderer stellen im Simmerner Schloß aus

Vernissage Ab 11.
November wird weitere
Schau gezeigt

■ **Simmern.** Die Künstlergruppe Die Hauderer lädt zu einer Ausstellung vom 11. bis 25. November ins Simmerner Schloss ein. Die Vernissage ist am Sonntag, 11. November, um 11.15 Uhr. Die Künstlergruppe besteht seit 30 Jahren, ihre Jahresausstellungen finden immer in der zweiten Woche im November statt.

Zum Thema Konfrontation sind mehr als 90 Exponate von 31 Ausstellern zu den Öffnungszeiten der Touristinformation, Montag bis Freitag von 10 bis 13 Uhr und 14

bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr, zu sehen. Der Eintritt ist kostenlos. Außerdem werden einige Exponate in der Schalterhalle der Volksbank Hunsrück-Nahe ausgestellt und sind zu den Öffnungszeiten der Bank zu sehen.

Gleichzeitig mit der Hauderer-Ausstellung wird bei der Vernissage am Sonntag um 11.15 Uhr auch die Ausstellung „Müller-Werlau zu Gast bei Ströher“ eröffnet, die im Museum im Schloss zu den gleichen Öffnungszeiten zu sehen ist. Bei den hier ausgestellten Werken des Malers Peter Paul Müller-Werlau handelt es sich um die Bilder aus einer Privatsammlung, die bisher in der Burg Rheinfels zu sehen waren.

jeweils einem Gastbild. Es wurde nicht nur Schönegeistiges präsentiert. Auch Bilder und Objekte, die zum Nachdenken anregen, waren zu sehen. Passend zum Thema war auch die Sonderausstellung unter dem Dach der Sammlung Ströher gestaltet. Noch nie sind sich die Werke von Friedrich-Karl Ströher (1876-1925) und Peter Paul Müller-Werlau (1866-1949) so nahe gekommen. Die Zeitgenossen gingen konsequent ihren Weg und scheuten dabei keine Konfrontation.

Müller-Werlau zu Gast bei Ströher



Neues Schloss: Am 11. November 2012, 11:15 Uhr wird im Rahmen der Hauderer Jahresausstellung 2012 in Kooperation mit den Hauderern, der Friedrich Karl Ströher-Stiftung und dem Hunsrück-Museum in der Kunstsammlung Ströher die Ausstellung „Müller-Werlau zu Gast bei Ströher“ eröffnet. Peter Paul Müller-Werlau wurde am 26. Mai 1866 als zehntes Kind des Ackerers Philipp Karl und dessen zweiter Ehefrau Anna in Werlau geboren. Er verstarb 5. Februar 1949 in Bonn. Nach seinem Schulabschluss verließ Müller 1879 sein Heimatdorf und begann eine Bäckerlehre in Endenich bei Bonn. Die Tochter seines Lehrherren entdeckte Müllers Talent als Maler. Mit ihrer Unterstützung wurde er Schüler bei dem Bonner Universitätsprofessor, Zeichenlehrer und Bildhauer Albert Küppers. 1890 ging Müller nach München an die Kunstakademie. Dort wurde er Schüler bei Prof. Wilhelm von Rümmer. Nach einer kurzen Zwischenstation an der Kunstakademie in Dresden kehrte der Maler um 1900 an den Rhein zurück. In Bonn fand der Junggeselle Unterkunft bei seiner Schwester. Er nahm Unterricht bei einem Lehrer der berühmten Düsseldorfer Kunstakademie. Mit der Rückkehr in die rheinische Künstlerszene eröffneten sich neue Möglichkeiten für den Werlauer. Er präsentierte nun seine Gemälde in Ausstellungen in mehreren Städten der Region und veröffentlichte Abbildungen in Künstlerzeitschriften. Im Jahr 1901 trat der nunmehr 35-jährige Maler erstmals unter seinem selbst gewählten Künstlernamen Peter Paul Müller-Werlau an die Öffentlichkeit. In Berlin waren die Werke Müller-Werlaus und Friedrich Karl Ströhers in Ausstellungen der 1901 gegründeten Berliner Secession zu sehen. Erstmals seit über hundert Jahren begegnen sich beide Künstler mit ausgewählten Gemälden aus ihrem umfangreichen Lebenswerk in der Kunstsammlung Friedrich Karl Ströher im Neuen Schloss (Hunsrück-Museum Simmern). Die Ausstellung ist bis Anfang 2013 zu sehen.

Zur Vernissage, zu der sich viele Interessierte einfanden, steuerte das Theater-Kontor der Schinderhannes-Festspiele mit amüsanten und zugleich hintersinnigen Kurzstücken Erhellendes zum Kunstbetrieb hinzu.

Zwei heimische Maler im direkten Vergleich

Vortrag Mallmann spricht über Müller-Werlau

Von unserem Reporter
Werner Dupuis

■ **Simmern.** „Müller-Werlau zu Gast bei Ströher“, zum ersten Mal findet im Hunsrück-Museum in Simmern ein direktes Zusammentreffen des Werkes der beiden für Hunsrück und den Rhein bedeutenden Maler statt. Am Dienstag, 27. November, um 19 Uhr hält Walter Mallmann, Müller-Werlau-Experte und Sammler, einen Vortrag über Leben und Werk Müller-Werlaus im Simmerner Schloss.

Unter dem Namen Peter Müller wurde der Künstler am 26. Mai 1866 als zehntes Kind des Kleinlandwirts Philipp Karl und dessen zweiter Ehefrau Anna in Werlau geboren. Die Eindrücke der Kindheit in ärmlichen Verhältnissen wirkten prägend auf sein Leben und sein späteres Schaffen.

Nach seinem Schulabschluss verließ Müller 1879 sein Heimatdorf und begann eine Bäckerlehre in Endenich bei Bonn. Die Tochter seines Lehrherren entdeckte Müllers Talent als Maler. Mit ihrer Unterstützung wurde er Schüler bei dem Bonner Universitätsprofessor, Zeichenlehrer und Bildhauer Albert Küppers. 1890 ging Müller nach München an die Kunstakademie. Dort wurde er Schüler bei Prof. Wilhelm von Rümmer. Nach einer kurzen Zwischenstation an der Kunstakademie in Dresden kehrte der Maler um 1900 an den Rhein zurück. In Bonn fand der Junggeselle Unterkunft bei seiner Schwester. Er nahm Unterricht bei einem Lehrer der berühmten Düsseldorfer Kunstakademie.

Mit der Rückkehr in die rheinische Künstlerszene eröffneten sich neue Möglichkeiten für den Werlauer. Er präsentierte nun seine Gemälde in Ausstellungen in mehreren Städten der Region und veröffentlichte Abbildungen in Künstlerzeitschriften. Im Jahr 1901 verwendete er erstmals seinen Künstlernamen Peter Paul Müller-Werlau, um seine Herkunft stärker zu betonen. Sein Erkennungsmerkmal ist die fehlende Angabe des Entstehungsjahres auf den Kunstwerken. Er verstarb am 5. Februar 1949 in Bonn. In Berlin waren die Werke Müller-Werlaus und Friedrich Karl Ströhers in Ausstellungen der 1901 gegründeten Berliner Secession zu sehen. Erstmals seit mehr als 100 Jahren begegnen sich beide Künstler mit ausgewählten Gemälden aus ihrem umfangreichen Lebenswerk in der Kunstsammlung Friedrich Karl Ströher im Hunsrück-Museum Simmern. Die Ausstellung ist bis Anfang 2013 zu sehen.

Walter Mallmann, Bürgermeister St. Goars, hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Gemälde aus dem Lebenswerk des Malers Peter Paul Müller-Werlau zusammengetragen, Dokumentationen und Daten zur Biografie des Malers recherchiert und publiziert. Er stellte auch die Gemälde zur aktuellen Ausstellung „Müller-Werlau zu Gast bei Ströher“ als Leihgabe zur Verfügung.

Die Ausstellung ist bis Anfang 2013 zu sehen.

17. November 2012 – Kriegerdenkmal in Hirschfeld

Friedrich Karl Ströher schuf dieses Denkmal 1923. In den vergangenen 90 Jahren hat dieses Kriegerdenkmal eine ungewöhnliche Geschichte erlebt, die eng mit den politischen Ereignissen des vergangenen Jahrhundert zu tun hatte. Nach 1933 wurde es entfernt, weil sich die pazifistische Einstellung des Künstlers in dem Sandsteinrelief nicht dem Zeitgeist der Nazi-Zeit entsprach. Es wurde glücklicherweise nicht zerschlagen sondern überstand die Kriegszeit in einem Stierstall bis es der Sohn Peter in seine Obhut nach Irmenach übernahm.

1988 beschloss der Gemeinderat, es wieder aufbauen zu lassen. Die durch Umwelteinflüsse entstandene Schäden wurden auf Initiative des Freundeskreises nunmehr wieder beseitigt. Die Gemeinde Hirschfeld übernahm die Kosten.



Ströher setzte Toten ein Denkmal

Volkstrauertag In Hirschfeld ist das Werk des Hunsrückers Künstlers wiederentdeckt worden

Von unserem Reporter
Werner Dupuis

■ **Hirschfeld.** Es gibt im Rhein-Hunsrück-Kreis kaum einen Ort ohne ein Ehrenmal für die Gefallenen. Selbst in kleinen Dörfern füllen lange, in Stein gehauene Listen mit den Namen der Soldaten, die in den Weltkriegen getötet oder vermisst wurden, die Tafeln. In Hirschfeld steht ein besonders außergewöhnliches Denkmal, das mit einer spannenden Geschichte aufwarten kann. Geschaffen wurde es von Friedrich Karl Ströher. Zum Volkstrauertag am Sonntag wird auch hier ein Kranz niedergelegt.

Friedrich Karl Ströher (1879 bis 1925), der bedeutendste Hunsrücker Maler, der auch als Bildhauer tätig war, schuf es im Jahr 1923. In seinem Mittelpunkt beugt sich eine Mutter beschützend und trauernd über ihren Sohn, der in ihren Armen stirbt. Dieses Sandsteinrelief entspricht der pazifistischen Einstellung des Künstlers, der als Sol-

Krieges erleiden musste. Zeit seines Lebens war er von diesen furchtbaren Erlebnissen geprägt.

Ursprünglich befand sich das Denkmal an der Außenwand der evangelischen Kirche, direkt neben dem Friedhof. Als die Nazis 1933 auch im Hunsrück die Macht übernahmen, passte das Werk nicht mehr zum nationalistischen Ideal der Heldenverehrung und Kriegsverherrlichung. Ohne großes Aufhebens wurde es entfernt. Wer den Auftrag dazu gab, ist unklar. Die

Nazis bezeichneten das komplette Werk Ströhers als entartete Kunst. Das kam einem Berufsverbot gleich.

Doch zum Glück wurde das Sandsteinrelief nicht zerschlagen. In einem Stierstall versteckt, hat es den Krieg überstanden. In den 1946/47er-Jahren, so steht es in den Erinnerungen von Ströhers Sohn Peter, kam die Sandsteinplatte wieder zum Vorschein. Sie lag mit Reisig abgedeckt in einer Hecke des Friedhofs. Peter Ströher nahm das Relief in seine Obhut. In Hirschfeld hatte man damals kein Interesse, es wieder aufzustellen.

Weitere 40 Jahre verschwand das Mahnmal in der Versenkung. Erst Ende der 1980er-Jahre erinnerte

man sich wieder daran. Bürgermeister Hans Elz fand den Sandsteinsockel im alten Stall. Unterstützt vom viel zu früh verstorbenen Kirchberger Bürgermeister Carsten Koppke, beschloss der Gemeinderat, das Denkmal zu rekonstruieren.

Peter Ströher erklärte sich sofort bereit, das Halbrelief der Gemeinde zu übergeben. Und so wurde es im August 1988 zum zweiten Mal enthüllt. Nicht an seinem ursprünglichen Ort, sondern an der Mauer unterhalb der evangelischen Kirche. „Dem Gedenken ihrer im Weltkrieg 1914 bis 1918 Gefallenen – die Gemeinde Hirschfeld“, steht dort zu lesen. Unklar ist aber immer noch, wer den oberen Teil des Denkmals gemeißelt hat. Dabei handelt es sich um einen Lorbeerkranz, ein Eisernes Kreuz mit Krone und ein „W“. Sicher ist nur, dass es auf keinen Fall von Friedrich Karl Ströher stammt.

Im vergangenen September hat sich Steinmetz Eckhard Braun mit dem Mahnmal beschäftigt. Er beseitigte die Zerstörungen durch Umwelteinflüsse, reinigte den Sandstein und überzog ihn mit einer Imprägnierung. Ein Schutz-

Volkstrauertag gedenkt der Toten von Krieg und Gewalt

Der Volkstrauertag ist ein staatlicher Gedenktag und wird eher im Stillen begangen. Er wird in der heutigen Form seit 1952, jeweils zwei Sonntage vor dem ersten Advent begangen. Er erinnert an die Kriegstoten und die Opfer der Gewaltherrschaft aller Nationen. Die zentrale Veranstaltung findet im Deutschen Bundestag in Berlin

sident, der zu Frieden und gegenseitigem Verständnis aufruft. Das Kabinett ist stets anwesend. Man singt die Nationalhymne, und es wird das „Lied vom toten Kameraden“ gespielt. Auch in vielen Orten im Rhein-Hunsrück-Kreis finden Gedenkstunden mit Reden, Liedvorträgen und Kranzniederlegungen statt. In Diskotheken herrscht am



Mit dem Steinmetz Eckhard Braun (rechts) inspizierte der Hirschfelder Ortsbürgermeister Alfred Elz Ströhers Sandsteinrelief. Der Steinmetz beseitigte die Spuren von Wind und Wetter. Ströher hat noch ein zweites Kriegerdenkmal in Irmenach geschaffen. Foto: Werner Dupuis



Ausstellungseröffnung im Landtag von Rheinland-Pfalz am 7. Dezember 2012

Im Foyer des Landtages in Mainz wurden bis zum 7. Dezember 2012 Werke von Friedrich Karl Ströher – Ein Maler Berliner Secession - ausgestellt. Landtagspräsident Joachim Mertes stellte im Rahmen der Reihe „Kunst im Landtag“ bei der Eröffnung am 7. November 2012 die Kunstwerke vor. Er sei als Hunsrücker natürlich stolz, einen so bedeutenden Künstler aus seiner Heimat dem Publikum der Landeshauptstadt bekannt zu machen. Als einer der vielen Paten unterstütze er die Initiative des Freundeskreises und der Stiftung, mit Bildpatenschaften die zur Restaurierung erforderlichen 100.000 € der gut 100 und 100 Jahre alten Gemälde zu finanzieren.

Das Besondere am Werk Ströhers ist, dass sein Nachlass nahezu komplett vorhanden ist. Die Ausstellung zeigt einen Querschnitt mit Schwerpunkt der Werke und Exponate zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts. Der Besucher kann auch einen kleinen Abstecher zum benachbarten Landesmuseum machen und dort weitere 6 bedeutende Gemälde von Friedrich Karl Ströher betrachten.



Werke eines Hunsrücker Künstlers im Mainzer Landtag



■ **Hunsrück.** Im Foyer des Landtages in Mainz werden bis zum Freitag, 7. Dezember, Werke von Friedrich Karl Ströher, einem Maler der Berliner Secession, ausgestellt. Landtagspräsident Joachim Mertes (rechts) stellte die Kunstwerke, die im Zuge der Reihe „Kunst im Landtag“ ausge-

stellt werden, bei der Eröffnung vor. Er sei als Hunsrücker natürlich stolz, einen so bedeutenden Künstler aus seiner Heimat dem Publikum der Landeshauptstadt bekannt zu machen. Als einer der vielen Paten unterstütze er die Initiative des Freundeskreises und der Stiftung, mit Bild-

patenschaften die für die Restaurierung erforderlichen 100 000 Euro der gut 100 Jahre alten Gemälde zu finanzieren. Mit Mertes freuten sich Museumsleiter Fritz Schellack, Landrat Bertram Fleck und Dieter Merten vom Freundeskreis Friedrich Karl Ströhers (von rechts).





Simmerner Weihnachtszauber 14. bis 16. Dezember 2012

Mit dem Hunsrück-Museum beteiligte sich der Freundeskreis wieder an dem Weihnachtsmarkt am Schinderhannesturm.

8. März 2013 – Ausstellungseröffnung „Fotografen und Maler zu Gast bei Friedrich Karl Ströher“

In einem gemeinsamen Projekt der Künstlervereinigung „DIE HAUDERER“, des Foto-Clubs Simmern/Hunsrück, des Freundeskreises Friedrich Karl Ströher, der Friedrich Karl Ströher-Stiftung und des Hunsrück-Museums Simmern waren Maler und Fotografen zu Gast in der Kunstsammlung. Zugleich ging es darum zu zeigen, welchen Chancen und Möglichkeiten in der Kultureinrichtung Neues Schloss Simmern bestehen, fruchtbare Wege der Zusammenarbeit mit allen im Kulturbereich Tätigen zu finden und zu pflegen.

In der Ausstellung erlebte der Besucher einen wohlthuenden Kontrast. 24 Originale von Ströher werden kon-

Hauderer lieben die Konfrontation

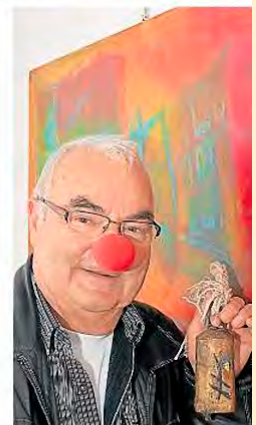
Ausstellung Bilder zum Nachdenken - Werke der Künstler Ströher und Müller-Werlau sind erstmals zusammen zu bewundern

Von unserem Reporter
Werner Dupuis

■ **Simmern.** Der Titel hätte nicht treffender sein können. Mit „Konfrontation“ haben die Hauderer ihre Jahresausstellung überschrieben. Und tatsächlich wird den Besuchern im Foyer des Simmerner Schlosses und in der Schalterhalle der Volksbank Hunsrück-Nahe nicht nur Schöngestiltes präsentiert. Auch Bilder und Objekte, die zum Nachdenken und Diskutieren anregen, sind zu sehen. Passend zum Thema ist auch die Sonderausstellung unter dem Dach der Sammlung Ströher gestaltet. Noch nie sind sich die Werke von Friedrich Karl Ströher (1876-1925) und Peter Paul Müller Werlau (1866-1949) so nah gekommen. Die Zeitgenossen gingen konsequent ihren künstlerischen Weg und scheuten dabei keine Konfrontation.

Vielfältig haben sich die Hauderer damit beschäftigt. Nicht nur eigene Erfahrungen haben die Künstler auf Leinwand und Papier gebannt oder zu Objekten verarbeitet. Sie haben sich auch kritisch mit dem Zeitgeschehen, brennenden gesellschaftlichen Fragen sowie sozialen Ungerechtigkeiten und wirtschaftlichen Schiefslagen auseinandergesetzt. Stellvertretend sei die aktuelle und zum Teil hitzig geführte Diskussion um die Windkraft auf den Hunsrückhöhen genannt. Die Hauderer halten mit ihrer Meinung nicht zurück. Das Prinzip, dass Kunst polarisieren, wech rütteln und ihren Beitrag zu kontroversen Themen leisten kann, haben die Hauderer in der Jahresausstellung konsequent umgesetzt.

Unterschiedliche Gefühlsregungen beim Betrachten sind von den Kunstschaffenden erwünscht. „Sie können staunen, sich freuen, ablehnen, zustimmen, sich ärgern oder auch entspannen“ – das ist der Botschaft des amtierenden Vor-



Konfrontationen sind angesagt im Simmerner Schloss. Unter einem Dach begegnen sich erstmals die Maler Ströher und Müller-Werlau (oben). Im Foyer konfrontiert die Jahresausstellung der Hauderer die Besucher mit vielfältigen Aussagen. Den Gegensatz der Geschlechter rückte Ingrid Litzenberger in ihrer Collage in den Mittelpunkt. Humorvoll und ernsthaft – die Mischung, die gute Clowns auszeichnet – gab sich Hauderer Chef Harald Kosub

Fotos: Werner Dupuis

sitzenden Harald Kosub an möglichst viele Besucher. Ausgestellt haben neben 33 Hauderern jeweils ein Mitglied der befreundeten Künstlergruppen Treidler und Wiebelsborner ein Gastbild.

Für Kosub ist seine Hauderer-Schau auch der Versuch, enger mit dem Ströherverein, dem Fotoclub

Culturissimo und dem Hunsrück-Museum zu kooperieren. Damit sollen Schloss und Museum stärker als bisher in den Mittelpunkt des kulturellen Lebens in der Verbandsgemeinde gerückt werden.

Zur Vernissage steuerte das Theater-Kontor der Schinderhannes-Festschele mit amüsanten und

zugleich hintergründigen Kurzstücken Erhellendes zum Kunstbetrieb hinzu. Eine Zugabe für alle Besucher ist die Begegnung von Ströher und Müller-Werlau. Oder besser: Ein separater Besuch lohnt sich, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen beiden zu entdecken.

Die Ausstellung ist noch bis zum 25. November zu sehen. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 10 bis 13 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr. Samstags und sonntags ist von 14 bis 17 Uhr geöffnet (in der Voba während der Schalterzeiten). „Müller-Werlau zu Gast bei Ströher“ ist bis März 2013 zu sehen.





frontiert mit aktuellen Interpretationen heimischer Kunstschafter.

30 Hauderer und 28 Mitglieder des Fotoclubs nahmen Pinsel und Kamera in die Hand. Jeder bekam eine postkartengroße Reproduktion des Bildes seiner Wahl. Die spannende Auseinandersetzung konnte beginnen. Bildausschnitt, Farben und Perspektiven wurden unter die Lupe genommen.Genauso verschieden wie die Vorlagen waren Maltechniken und Materialien. Öl, Acryl, Mischtechniken, Collagen, Linoldrucke, Aquarelle und Kreidezeichnungen, digitale oder analoge Fototechniken, alles war erlaubt, ja sogar erwünscht.“

So beschreibt Werner Dupuis in der Rhein-Hunsrück-Zeitung vom 12. März 2013 unter der Headline „24 Ströher-Originale aktuell interpretiert“ seine Eindrücke von der am 9. März 2013 mit großem Publikumsandrang eröffneten Ausstellung.



24 Ströher-Originale aktuell interpretiert

Ausstellung Fotoclub und Hauder setzten Thema vielfältig um

Von unserem Reporter
Werner Dupuis

■ **Sinnern.** Das Plakat ließ Furchtliches erwarten: Rechts und links des ausdrucksstarken Selbstporträts von Friedrich Karl Ströher sind zwei schlichte fotografische Frauenporträts im Passbildformat platziert. Das gleiche wiederholt sich in der 2. Zeile darunter. Das klassische Ströher-Portrait seines Models Agnes von 1916 wird flankiert von zwei düster derschauenden Damen im tristen Grau-Blau.

In der Ausstellung „Fotografen und Maler zu Gast bei Friedrich Karl Ströher“, erlebte der Besucher dann einen wohlwollenden Kontrast. 24 Originale von Ströher werden konfrontiert mit aktuellen Interpretationen heimischer Kunstschaffender. Die Besucher erleben dabei so manch Überraschendes.

Harald Kosub, Vorsitzender der Hauderer, ließ sich von der Jubiläumsschau des Kölner Waltraut-Richards-Museums inspirieren. Dort wurden 2011 Bilder aus dem Museumsfundus ausgewählt und ihre Thematik von Schülern aufgegriffen. Die Kunstsammlung Ströher im Sinnerner Schloss war für den Hauderer-Chef der ideale Partner, diese Idee zu übernehmen. Aus den Reihen des Fotoclubs Sinnern und der Künstlervereinigung „Die Hauderer“ rekrutierten sich die Akteure.

Originale und Interpretationen sollten anregen, sich intensiv mit dem Lebenswerk von Friedrich Karl Ströher (1879-1925) auseinanderzusetzen. Zusätzlich ging es darum, zu dokumentieren, welche



Schon bei der Ausstellungseröffnung sorgen die unterschiedlichen Interpretationen für regen Gesprächsstoff.

Foto: Werner Dupuis

Chancen in der Kultureinrichtung Neues Schloss bestehen und welche Formen der Kooperation mit allen Akteuren im heimischen Kulturbereich möglich sind.

30 Hauderer und 28 Mitglieder des Fotoclubs nahmen Pinsel und Kamera in die Hand. Jeder bekam eine postkartengroße Reproduktion des Bildes seiner Wahl. Die spannende Auseinandersetzung konnte beginnen. Bildausschnitt, Farben und Perspektiven wurden unter die

Lupe genommen. Wo war der Malerstandort? Zu welcher Jahres- und Uhrzeit entstand das Werk? Solche Fragen galt es zu erkunden.

Ströhers Motive wurden auch auf eine Zeitreise geschickt und in die Klischees ihrer Accessoires ins 21. Jahrhundert katapultiert. Genauso verschieben wie die Vorlagen waren Maltechniken und Materialien: Öl, Acryl, Mischtechnik, Collagen, Linoldrucke, Aquarelle und Kreidezeichnungen, digitale oder

analoge Fototechniken, alles war erlaubt, ja, sogar erwünscht. Die Teilnehmer schlugen kreative Brücken vom Ernst zum Jetzt.

Wer sich darauf einließ, den erwarteten abwechslungsreichen Rundgang mit Interpretationen, die von fragwürdig bis faszinierend alles beinhalten. Die Thematik soll noch weiter vertieft werden. Dazu dienen am 14. Mai ein Werkstattabend mit Julia Christ und Christine Maaz-Renic von den Haudere-

ren und am 3. Juli mit Harald Kosub und Heiko Kern vom Fotoclub. Mit weiteren Bildern wird die Ausstellung sukzessive erweitert.

Die Ausstellungseröffnung wurde musikalisch umrahmt von der heimischen Band Tasty Tenders, die sich erstmals mit neuer Songsammlung präsentierte. Die Festsage findet am 1. Advent statt.

➕ **Öffnungszeiten:** Dienstags bis sonntags, 14 bis 17 Uhr.

Werkstattabende der Hauderer und Fotografen in der Kunstsammlung Friedrich Karl Ströher im Rahmen der Ausstellung

An verschiedenen Abendveranstaltungen berichten und diskutieren Mitglieder der Hauderer und des Fotoclubs über die Entstehung und die bei der Gestaltung der Exponate gewonnenen Erfahrungen:

11. Mai 2013: Jutta Christ und Christine Maaz-Renic von der Hauderen

3. Juli 2013: Heiko Keim vom Fotoclub stellte anhand komplexer Computerprogramme das Bearbeitungsgehehen von der Aufnahme bis zum fertigen Bild vor. So zeigte er per Beamer, wie bis zu zehn Ebenen nötig sind, um Friedrich Karl Ströher's Gemälde „Hausmusik“ seine bildliche Interpretation zu fertigen. Für das Bild „Auf der Gartenbank“ waren sogar 12 Ebenen zur fotografischen Gestaltung notwendig.

Harald G.H. Kosub erläuterte die Entstehung seiner künstlerischen Wiedergabe zu „Stilleben mit Fruchtschale“, „Frühlingslandschaft im Hunsrück“ sowie „Sohren“.

29. Oktober 2013: Josefine Walther (Hauderer) und Volker Berg (Fotoclub)



Patenveranstaltung am 22. April 2013

Fast 70 Paten folgten der diesjährigen Einladung der Friedrich Karl Ströher-Stiftung in das Hunsrück-Museum. Ein Pate, es können aber auch mehrere sein, sucht bzw. suchen sich ein zu restaurierendes Gemälde des Malers aus und übernehmen hierfür die Kosten.

Inzwischen sind 113 Bürgerinnen und Bürger bereit, sich für die Erhaltung der 100 Jahre alten Bilder zu engagieren. Stiftungsvorstand Dieter Merten bedankte sich für diese großartige Beteiligung, die schon Ausmaße einer „Bürgerbewegung für die Kunst vor Ort“ annähmen. Die Pflege einer solch wertvollen Gemäldesammlung bedürfe, obwohl die Stadt Simmern mit der Unterhaltung des Hunsrück-Museum Vorbildliches leiste, der Anerkennung und finanziellen Hilfe auf breiter bürgerschaftlicher Basis.

Die Paten wurden über den Stand und Fortgang der Restaurierungen informiert. Insgesamt wird der Kostenaufwand für die Wiederherstellung der Bilder in den möglichst ursprünglichen Zustand auf 120 bis 130.000 € geschätzt. Fast 80 der rund 110 Ölgemälde sind bzw. werden momentan restauriert. Für die Restaurierung der noch rund 30 Gemälde wirbt der Stiftungsvorstand um weitere Paten. Hierfür sind noch 30.000 € erforderlich.











Paten und Restauratoren bei der Arbeit ...





30 Mai bis 2. Juni 2013

Zum 23. Mal „Auf Ströher's Spuren“ Exkursion nach Halle/Saale

Ströher malte vor 100 Jahren schon die Saale-Flut

Exkursion Freundeskreis
besuchte die Aue
Saale-Elster

■ **Hunsrück.** Eine wahre Bilderflut vom verheerenden Hochwasser im Osten Deutschlands überschwemmt derzeit die heimischen Wohnzimmer via Zeitung, TV und Internet. Bereits vor 100 Jahren widmete sich der Hunsrückmaler Friedrich Karl Ströher auch schon dem Thema.

Keiner der Reisetilnehmer der diesjährigen Exkursion des Freundeskreises Friedrich Karl Ströher hatte erwartet, dass die südlich von Halle gelegene Saale-Elster-Aue bei Schkopau sich durch die derzeitige Überschwemmung so zeigte, wie Ströher sie vor 100 Jahren gesehen und gemalt hat. Im Rahmen des umfangreichen Programms wurden die Malstandorte Ströher's besucht.

In der Umgebung der Saale-Elster-Aue malte Ströher viele Landschaftsbilder. Knapp ein Dutzend davon ist heute in der Kunstsammlung Ströher des Hunsrück-Museums zu sehen. Vor 100 Jahren, zwischen den Jahren 1914 und 1916, lebte Ströher in der Landvilla seines Freundes und Gönners Prof. Hermann Gocht, ein weit über die Grenzen hinaus bekannter Röntgenologe, Orthopäde und Hochschullehrer.

Das einstmals herrschaftliche Anwesen mit großem Park befindet sich heute in einem beklagenswerten Zustand. Mit der sachkundigen Unterstützung der ortsansässigen Kunsthistorikerin Mechthild Werner, die sich auch mit dem Leben und Werken Ströher's beschäftigt, machten sich die Reisetilnehmer mit einem Blick in 120

Jahre Zeit- und Kunstgeschichte ein umfassendes Bild.

In Halle, dem Standort der viertägigen Reise „Auf den Spuren des Malers Friedrich Karl Ströher“, verbrachte Ströher als 18-Jähriger die beiden Winter 1895 und 1896 in der Malschule Zander, quasi zur Fortbildung als Dekorationsmaler. In seinen „Lebenserinnerungen“ berichtet er ausführlich über seine Erlebnisse während dieser Zeit. Besucht wurde auch die völlig renovierte Moritzburg mit dem Kunstmuseum. In der DDR-Zeit war hier das Ströher-Gemälde „Hausmusik“ als Volkseigentum deponiert. Es befindet sich heute im Hunsrück-Museum. Zurzeit werden in der Moritzburg berühmte Malerzeitgenossen ausgestellt: Emil Nolde und weitere Künstler der „Brücke“. Insbesondere Lyonel Feininger, der wie Ströher bei Colarossi in Paris studierte, ist dort mit drei (von ursprünglich elf) seiner berühmten um 1930 entstandenen Halle-Bilder vertreten.

Das umfangreiche Programmpaket enthielt auch den Besuch des Bauernkriegspanoramas in Bad Frankenhausen und des außerordentlich interessant gestalteten Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle. Die beeindruckende Präsentation der geschätzt 4000 Jahre alten Himmelscheibe von Nebel wird den Teilnehmern in lebhafter Erinnerung bleiben. Auf der Rückfahrt stand noch Naumburg mit seinem gotischen Dom und den zwölf Stifterfiguren – mit Uta als deren berühmteste – auf dem Programm. Leider musste aufgrund des ständig steigenden Hochwassers der Besuch des vor 900 Jahren gegründeten und heute als Weingut betriebenen Klosters Porta nahe Bad Kösen gestrichen werden.



Die Überschwemmung in der Saale-Elster-Aue hat Ströher 1915 festgehalten.



Der Freundeskreis unternahm eine viertägige Reise „Auf den Spuren des Malers Friedrich Karl Ströher“.







27. Juni 2013 - Gedenken zum 90. Geburtstag von Peter Ströher

Peter Ströher, der Sohn des Malers und Bildhauers Friedrich Karl Ströher, verstarb am 24. Mai 2007 und hätte am 27. Juni 2013 das Alter von 90 Jahren erreicht.

Eine Abordnung des Vorstandes des Freundeskreises besuchte das Grab Peter Ströhers in Buhlenberg bei Birkenfeld. Um die Pflege des Grabes kümmern sich beispielhaft die in Abentheuer lebenden langjährigen Freunde des Verstorbenen und Mitglieder des Freundeskreises Margit und Paul Schömer.





Warten auf die Restauratoren vor der Alten Schule in Büchenbeuren

Margit und Paul Schömer pflegen Peter Ströher's Grab in Buhlenberg



*Ein froher Pate:
Dr. Günther Illing*

Alfred Schrod's Ströher Repliken werden im Hunsrück-Museum angeliefert

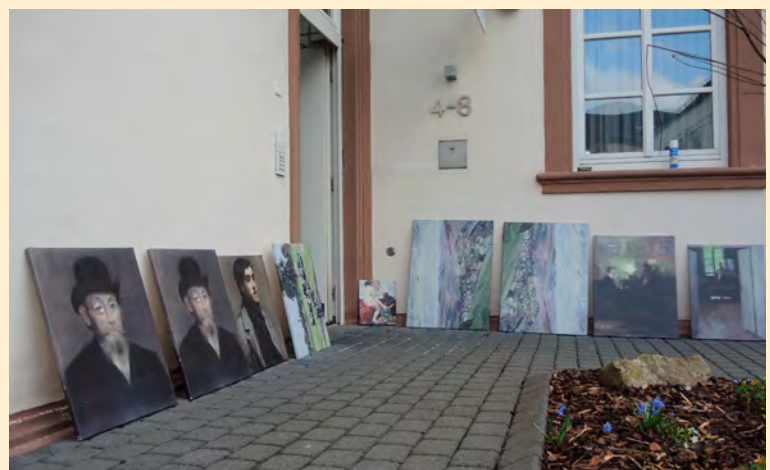


Foto-Impressionen:



Edgar Reitz 80 Jahre alt; Empfang im Neuen Schloß zu Simmern



Der Vorstand tagt



Pressekonferenz



*Drei Chefs:
Hauderer: Harald Kosub
Hunsrück-Museum: Dr. Fritz Schellack
Hausherr: Dr. Andreas Nikolay*

KUNSTSammlung Friedrich Karl Ströher

Friedrich Karl Ströher

Leben



Medien (online-shop: www.friedrichkarlstroeher.de)

„Lebenserinnerungen des Malers Friedrich Karl Ströher 1876 – 1925“

296 Seiten; zahlreiche Fotos, Skizzen und Gemälde.

EUR 29,90



„Wo du bleibest, da bleibe ich auch, ...“ Elke Heinemann

Das Leben der Charlotte Ströher 1895 – 1991. Simmern 2009

216 Seiten; zahlreiche Fotos, Skizzen, Gemälde. ISBN 978-3-00-029523-2

EUR 19,90



„Ströher – Ein Malerleben“ Ute Casper

DVD, Deutschland 2006, 105 Min.

EUR 18,00



Freundeskreis



Friedrich Karl Ströher in seinem Atelier in Berlin-Charlottenburg, um 1912

Freundeskreis

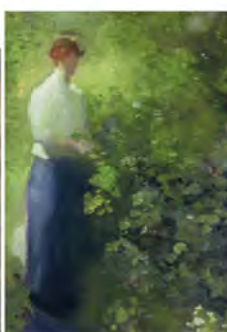
Der Verein „Freundeskreis Friedrich Karl Ströher e.V.“ wurde im November 1989 in Simmern, Hunsrück, gegründet.

Der Zweck des Vereins ist die ideelle und materielle Unterstützung zur Förderung und Unterhaltung der Kunstsammlung Friedrich Karl Ströher, insbesondere durch:

- Unterhaltung der Kunstsammlung
- Erwerb weiterer Kunstwerke
- Organisation von Ausstellungen
- Unterstützung der Forschung zu Leben und Werk



1904



1908



1911



1911



1911



1912



1914